



Verwurzelt mit der Gemeinde –
Bäume in Kilchberg

Gemeinde Kilchberg

NEUJAHRSBLETT

 | 54



VOR WORT

Das 54. Neujahrsblatt will sich für einmal einer der schönsten Seiten der Gemeinde widmen: Einige tausend Bäume auf öffentlichem und privatem Grund bilden die grüne Lunge unserer Gemeinde. Die Statistik lehrt uns allerdings, dass Kilchberg bezüglich seiner Waldfläche den letzten Platz aller Zürcher Gemeinden einnimmt. Dennoch will uns dieser Führer durch die Baumwelt Kilchbergs aufzeigen, dass prachtvolle, einheimische und exotische Exemplare vom Rücken des Zimmerbergs bis hinunter zu den Parkanlagen an den Gestaden des Sees zu entdecken sind.

Eine Vielzahl von Arten wird hier vorgestellt und erläutert. Zugleich illustrieren prächtige Bilder, wie die Bäume – auf unterschiedlichste Weise mit kraftvoller oder filigraner Struktur, dekorativ verspielt oder als ausladende Schattenspendler, mit wechselndem Farbengewand die Jahreszeiten vorlebend – uns täglich begegnen und beglücken.

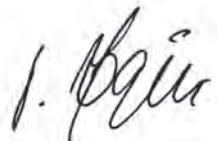
Vieles haben diese Bäume gesehen: Generationen sind in ihrem Schatten gross geworden, Äste dienten den Kindern als Schaukel, in die Rinde schnitzten Jungverliebte ihre Namen. Sicherlich werden sich auch ältere Menschen an zahllose Geschichten mit ihren – unseren – Bäumen erinnern.

Unser Dank geht an den Autor Max Pfeiffer und Hans Peter Gilg, der – bildlich gesprochen – zu allen Jahreszeiten die Bäume ins richtige Licht rückte, sowie an Ute Kröger.

Nun wünschen wir Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, beschauliche Lektüre und ein glückliches, erfolgreiches neues Jahr.



Ihr Gemeindepräsident
Jean-Marc Groh



Ihr Gemeindeschreiber
Peter Vögeli

GINGO BILOBA

**DIESES BAUMES BLATT, DER VON OSTEN
MEINEM GARTEN ANVERTRAUT,
GIBT GEHEIMEN SINN ZU KOSTEN,
WIE'S DEN WISSENDEN ERBAUT.**

**IST ES EIN LEBENDIG WESEN,
DAS SICH IN SICH SELBST GETRENNT?
SIND ES ZWEI, DIE SICH ERLESEN,
DASS MAN SIE ALS EINES KENNT?**

**SOLCHE FRAGE ZU ERWIDERN,
FAND ICH WOHL DEN RECHTEN SINN:
FÜHLST DU NICHT AN MEINEN LIEDERN
DASS ICH EINS UND DOPPELT BIN?**

JOHANN WOLFGANG GOETHE: GINGO BILOBA



HALT IN

- 4 Seeanlagen
- 14 Schellergut
- 18 C.F. Meyer-Park
- 22 Friedhof
- 26 Die Mammutbäume
- 30 Die Zedern
- 34 Die Tulpenbäume
- 38 Die Blutbuchen
- 41 Die Besonderen
- 54 Baumverzeichnis
- 58 Verortung
- 60 Impressum

SEE AN LAGEN




Wer vom rechten Seeufer über den See nach Kilchberg schaut, kann feststellen, dass die 2,5 km lange Uferpartie der Gemeinde nicht unverbaut ist, dass aber die vielen kleinen bis mächtigen Bäume dem ganzen Anblick eine charmante Note verleihen. Sie schmücken private Liegenschaften, und natürlich setzen sie in den zehn gemeindeeigenen Seeanlagen (Unterer Mönchhof, Widmerland, Schilfmatt, Morfanlage, Bendlikon, Scheiblergut, Navillegut, Seebad und Sulzergut) beeindruckende Akzente. Nirgends so sehr wie bei diesem Anblick wird man sich der Bedeutung und dem Wert der Bäume stärker bewusst!

Von Zürich her kommend, erlebt man schon im Unteren Mönchhof die erste Überraschung: Auf der grossen Wiese gegen die Schiffsanlage steht ein Trompetenbaum [1] mit einem ganz besonderen Habitus. Ein echtes Juwel unter den Bäumen.

Ein Gang über das Widmerland (siehe Seiten 6/7) zeigt uns ganz am Ende des Parks vor dem See, dass Bäume auch zum Kaschieren von Hässlichkeiten verwendet werden können: Eine Platane umrankt und versteckt einen Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg.





**BÄUME SIND GEDICHTE,
DIE DIE ERDE
IN DEN HIMMEL SCHREIBT.**

KHALIL GIBRAN





Die schön angelegte Morfanlage hat nichts zu verbergen. Sie wird von einer prächtigen Schwarzkiefer [2] überschaut. Bemerkenswerte Artgenossen dieser Kiefer finden wir u.a. an der alten Landstrasse 127 und 188. Das Verbreitungsgebiet der Schwarzkiefer umfasst vor allem Spanien, Marokko und Kleinasien. In der Schweiz kommt sie nur in Parks vor.

Die Seeanlage bei der Schiffstation Bendlikon wird natürlich vom möglicherweise bekanntesten Baum Kilchbergs, der grossen Blutbuche [3], beherrscht.





Von hier aus geht es unter der Trauerweide über das romantische Brückchen, an einigen grossen Linden [4] vorbei, hinüber zum Scheiblergut. Eine riesige Esche [5] steht rechts vom Weg und ein vielleicht noch höherer Baum, eine Linde [6], gleich nebenan.





Weiter zum Navillegut, wo uns gleich eingangs zwei mächtige Waldbuchen [7] empfangen, kommen wir zum Star des Parks, der grossen Libanonzeder [8], die aus einem Wald von Bambus seinen typischen, horizontalen Habitus zur Schau stellt, ob im Frühling, Sommer, Herbst oder Winter.

Dahinter bewundern wir die eindrucksvolle Allee von dreizehn markanten Hänge-Silberlinden [9].



Auf dem Weg zum Sulzergut machen wir noch einen kleinen Abstecher an den See bei den Luxuswohnungen der alten Porzellanfabrik und stehen stramm vor den beiden markanten Säulenpappeln [10], die wie eine Schildwache vor dem langen Gebäude stehen.



Das etwas abgelegene Sulzergut an der Grenze zu Rüschiikon bietet zum Abschluss eine Oase der Ruhe, deren südlicher Abschnitt mit einem mächtigen Mammutbaum und einer Atlaszeder zu unserer Nachbargemeinde gehört.

Auffallend ist auf der Wiese vor dem Châlet der schön gewachsene, in China beheimatete Blauglockenbaum [11] auch Paulownia genannt. Auf der Seeseite des Hauses erfreut uns eine Magnolie [12] mit Azaleen, während die daneben stehende knorrige Hänge-Esche [13] dem See weg eine besondere Note verleiht.



DAS SCHELLER GUT

Für jeden Baumliebhaber ist das Schellergut eine besondere Augenweide. Es stehen dort zwar keine rekordverdächtigen Bäume, aber immerhin eine ganze Anzahl bemerkenswerter Exemplare, die sich durch ihre Anordnung sehr schön ergänzen und zusammen mit dem stillvollen Gutsgebäude auf seiner südlichen Seite ein ansprechendes Ganzes bilden.

Sozusagen als Herr dieser Symbiose wirkt der aristokratische Mammutbaum ^[14] mit seinem regelmässigen konischen Habitus, einer Höhe von ca. 15 m und einer üppigen Beastung rundum bis auf den Boden. Platz ist genügend vorhanden, er wird, ohne sich einschränken zu müssen, noch weiter wachsen und seine Herrschaft ausbauen können.





An der Südecke des Gutes entdecken wir etwas ganz Besonderes: eine hochgewachsene Scheinzypresse [15], die es fertig gebracht hat, durch sogenannte Ableger mehrere „neue“ Bäume zu bilden. So kann man in dieses „Wäldchen“ eintreten und die phantasievolle Entwicklungskraft der Natur bestaunen. Von der Gattung der Scheinzypressen gibt es sechs Arten (vier davon aus Japan, China, Formosa, drei davon aus der nordwestlichen Pazifikküste der USA) und hunderte von Sorten, die von Zwerggehölzen bis zu mächtigen Bäumen reichen.

Gleich neben der Scheinzypresse wächst eine ganz besondere Eibe [16], ebenfalls mit kräftigen Auslegern, als ob sie ihren Nachbar nachahmen möchte. Sie dehnt sich mit ihren Ästen auf einen Durchmesser von über 20 m aus, womit sie den Titel „Rarität“ mehr als verdient.



Sozusagen bedrängt von der sich stark ausweitenden Eibe steht ein Ginkgo [17], der versucht, seinen von Jahr zu Jahr ungünstiger werdenden Standort zu verteidigen. Bei der Pflanzung der beiden Bäume hat man wohl nicht an die spätere Konfliktsituation gedacht, ein Fehler, der leider häufig gemacht wird. Weiter ist zu erwähnen, dass der Ginkgo eine zweihäusige Spezies ist und somit weibliche oder männliche Exemplare kennt. Das ist gut zu wissen, denn der Ginkgo im Schellergut ist ein Weibchen, und im Herbst liegen seine silbrigweissen Früchte in Massen am Boden. Wenn man sie zertritt, wird man einen widerlichen Geruch nach Buttersäure zu riechen bekommen. Deshalb werden mit Vorteil nur männliche Exemplare gepflanzt.



Bevor wir das Schellergut verlassen, werfen wir noch einen Blick zurück in Richtung des eingangs erwähnten Mammutbaumes, neben welchem eine mächtige Blutbuche steht, die für das würdige Gesamtbild mit dem nötigen Farbkontrast sorgt.

C.F. MEYER- PARK

Im C.F. Meyer-Park finden wir einige bemerkenswerte Bäume. Sie sind es auch, die dem historischen Wohnhaus unseres grossen Kilchberger Dichters Conrad Ferdinand Meyer ein besonderes Cachet verleihen. Ob sie allerdings schon gepflanzt waren, als Meyer im April 1877 in sein Haus einzog und darin im November 1898 starb, darf bezweifelt werden. Fest steht hingegen, was er nach dem Einzug an seinen Dichterfreund Hermann Lingg geschrieben hat: „Aus meinem Garten habe ich alle Treibhäuser u. Topfpflanzen entfernt, ich will nur Bäume u. Gras.“

Wir stellen also fest, dass Meyer ein Liebhaber von Bäumen war. Sähe er heute die schönsten Exemplare in seinem Garten, hätte er bestimmt grosse Freude daran. Der beherrschende Baum – wie könnte es anders sein – steht wenige Meter neben dem Haus: der alles überragende und weit sichtbare Mammutbaum [18] mit einem Stammumfang von ca. 5 m.


Einige Schritte entfernt, auf dem Troittoir bei der Bushaltestelle, begegnen wir dem hohen Ginkgo, den wir sinnvollerweise zum C.F. Meyer-Park zählen. Mit seinem prächtigen Habitus und dank seiner wunderbaren Gelbfärbung im Herbst gibt er der Baumgruppe eine ganz besondere Note.





Links vom Eingang zum Park empfangen uns zwei mächtige Hänge-Buchen [19], deren Äste, wie es der Name sagt, fast bis zum Boden hängen. Sie erreichen zwar nicht die Grösse ihrer Schwester beim Gemeindegemeinschaftshaus, aber zu zweit bilden sie eine riesige Laubmasse, die im Sommer wie eine Fontäne aus Grün und im Herbst wie eine aus Gold erscheint.

Gegenüber wird der Parkeingang durch eine Blutbuche [20] ergänzt. Sie sorgt mit ihrem dunkelroten Laub für einen beeindruckenden Farbkontrast. Die Parkfront zur Dorfstrasse hin wird schliesslich durch eine einheimische Eibe abgeschlossen.



**SCHWANKENDE BÄUME
IM ABENDROT –
LEBENSSTURMTRÄUME
VOR PURPURNEM TOD –**

CHRISTIAN MORGENSTERN: LEBENSILD



FRIED- HOF



Die meisten Friedhöfe sind für Baumliebhaber und Den-drologen ganz besonders geschätzte Orte. Denken wir zum Beispiel an diejenigen in der Stadt Zürich wie den alten Friedhof Sihlfeld mit seiner grossen Artenvielfalt oder an die Friedhöfe Rehalp und Enzenbühl mit ihrer reichhaltigen Auswahl an Koniferen. In dieser Hinsicht gibt sich unser schön gelegener Friedhof bescheidener.

Beim südlich Haupteingang entdecken wir gleich rechts zwei mehrstämmige Morgenländische Buchen [21], die durchaus als Raritäten bezeichnet werden können. Diese Buchenart stammt aus Kleinasien, Nord-Persien und dem Kaukasus. Sie ist nahe verwandt mit unserer einheimischen Rotbuche. Die beiden Exemplare haben einen interessanten Habitus und sind ihres Standortes als Empfangsbäume durchaus würdig, nicht zuletzt in ihrem leuchtenden Herbstkleid (siehe Seite 25).

Wir setzen unsern Spaziergang Richtung Kirche fort. Zwischen dem westlichen Eingangstor und dem neu gestalteten Gemeinschaftsgrab setzen zwei markante Blutbuchen einen kräftigen Farbakzent und geben dem Friedhof die nötige Fülle.



Weiter nach Norden stossen wir auf eine prächtige, zwei-stämmige Hänge-Birke [22] die ihre reizende, weisse Rinde und ihre feinen, hängenden Zweige zur Schau stellt. Birken sind in Parks und Gärten häufig anzutreffen und gehören eigentlich in jede Baumsammlung. Es gibt insgesamt etwa vierzig verschiedene Birkenarten. Sie wachsen in den nördlichen Breiten rund um den Globus, sind die winterhärtesten Laubgehölze und die einzigen, die auch noch auf Grönland heimisch sind.



Noch etwas weiter Richtung Dorfstrasse, aber immer noch gegen die Nidelbadstrasse hin, kann uns der allein stehende Feldahorn [23] nicht entgehen. Auch er ist ein einheimischer Baum, der häufig als grosser Strauch anzutreffen ist. Hier hat er sich allerdings zu einem stattlichen Baum entwickelt, der sich in eine Vielzahl von Stämmen teilt. Mit einem solchen beeindruckenden Wuchs darf er sich neben seinen beiden grossen Brüdern, dem Bergahorn und dem Spitzahorn, durchaus sehen lassen. Wenn wir den Baum im Herbst besuchen, so können wir uns zum Abschluss des Jahres noch an der unigelben Verfärbung der ganzen Krone erfreuen.



DIE .. MAMMUT- BÄUME (*Sequoiadendron giganteum*)

Wer kennt sie nicht, diese Riesen aus den westlichen Hängen des Sierra Nevada-Gebirges Kaliforniens! Mit bis zu 100 m Höhe und 9 m Stammdurchmesser gehört der Mammutbaum neben der amerikanischen Küstensequoia und dem australischen Eukalyptus zu den mächtigsten Pflanzen unserer Erde. Kein Wunder, widerspiegelt sich in seiner gartenbaulichen Verwendung und seiner Namensgebung auch das verbreitete Streben nach Prestige. Und so fehlen sie, mit viel bescheideneren Massen allerdings, auch in Kilchberg nicht. Glücklicherweise, denn sie prägen wie kein anderer Baum das Ortsbild der Gemeinde.

Der Mammutbaum ist mit seinem breiten, konisch auslaufenden Stamm und seiner typischen, schwammigen und rötlichen Rinde unverkennbar. Er hat einen völlig geradlinigen und regelmässig-pyramidalen Wuchs. Zudem ist er langlebig, zählten doch gefälltte Bäume zwischen 1500 bis 3000 Jahre.

Alle acht Exemplare in der Gemeinde sind nennenswert.







Die drei Mammutbäume [24] hoch auf dem Chli Rigi (siehe auch Seiten 26/27) geben auf ihre elegante Art zu verstehen, dass es sich bei Kilchberg nicht um eine beliebige Gemeinde handelt. Noblesse oblige. Es war übrigens eine architektonische Leistung, dass der herrliche Baumbestand des Chli Rigi trotz Überbauung weitestgehend erhalten blieb.

Der Mammutbaum [25] an der Alten Landstrasse 149 wurde leider an Weihnachten 1999 Opfer des Sturmes Lothar: Der Wipfel brach ab. Er wurde sinnvollerweise fachmännisch „repariert“. Diese Aktion zur Rettung des gesamten Baumes verdient Lob.





Der Mammutbaum [26] an der Stockenstrasse 130 vor dem Altersheim darf nicht unerwähnt bleiben. Schön gewachsen, beherrscht er an prominenter Stelle die ganze Siedlung. Leider hat er einseitig einen grösseren, gut sichtbaren Schaden erlitten, dessen Ursache selbst Fachleuten Rätsel aufgibt.

Als würdiger Vertreter am Hang zwischen See und Krete steht der Mammutbaum [27] an der Dorfstrasse 59. Mit seinem 4,50 m Stammumfang ist er nicht der dickste, vielleicht aber der höchste Mammutbaum der Gemeinde. Er ist kerngesund, scheint jedoch im letzten Winter einigen, wenn auch harmlosen, Frostschaden erlitten zu haben.

Die Exemplare im Schellergut und im C.F. Meyer Park haben wir an anderer Stelle bereits erwähnt.



DIE ZEDERN

(Cedrus atlantica und Cedrus libani)



Wenn man das Navillegut vom Parkplatz an der Südseite her betritt, so sticht einem gleich auf der gegenüberliegenden Seite des Parkes die markante Libanonzeder [8] ins Auge. Sie steht inmitten eines Bambuswäldchens und zeigt ihre typische ausladende Krone mit ihren horizontal ausgestreckten Ästen. Die etwas schütterere Erscheinung deutet darauf hin, dass dieser mehrere Jahrzehnte alte Baum schon Astabbrüche durch Schneelast und manchen Rückschnitt erdulden musste. Freuen wir uns deshalb umso mehr, dass er noch da steht und dem Navillegut weiterhin sein Gepräge gibt.

Eine weitere beachtenswerte Libanonzeder [28] steht an der Schwellenstrasse 8, Ecke Alte Landstrasse.

Wie es der Name verrät, stammen diese Zedern aus dem Libanon, wo sie in früheren Zeiten riesige Wälder in den Gebirgen des Landes bildeten. Die Bäume hatten eine grosse Bedeutung für den Bau von Palästen, Tempeln und Schiffen, weshalb sie schon im Alten Testament an mehreren Stellen erwähnt sind. Nicht verwunderlich, dass die Libanonzeder der einzige Baum ist, der sein Abbild auf einer nationalen Flagge zeigt!




Alle Zedern – es gibt vier verschiedene Arten – tragen die Namen ihrer Ursprungsregion. Neben der Libanonzeder kennen wir die Atlaszeder aus dem Atlasgebirge Nordafrikas, die Zypernzeder und die Himalajazeder. Das gemeinsame Merkmal aller Zedern sind die fass- oder eiförmigen, aufrecht stehenden Zapfen, die nach der Reife nicht wie bei den andern Koniferen zu Boden fallen. Die Mittelspindel bleibt stehen, und der Zapfen zerfällt am Zweig (siehe Seiten 32/33).



Ein schönes Exemplar einer Atlaszeder [29] steht an der Weinbergstrasse 38, wo sie als mächtiger Baum dem dortigen Strassenabschnitt ihren Stempel aufdrückt. Bis zu zwanzig weitere Atlaszedern verschiedener Grössen sind auf die ganze Gemeinde verteilt. In den meisten Fällen handelt es sich um die Sorte mit bläulich-grünen Nadeln, die besonders beliebt zu sein scheint. Ihre genauen Standorte sind aus dem Baumverzeichnis ersichtlich.





**DIE BÄUME DES HERRN STEHN VOLL SAFT.
DIE ZEDERN DES LIBANON, DIE ER GEPFLANZT HAT.
DORT NISTEN DIE VÖGEL,
UND DIE REIHER WOHNNEN IN DEN GIPFELN.**

PSALM 104. 16, 17

DIE ..TULPEN BÄUME (*Liriodendron tulipifera*)

Der Tulpenbaum ist ein stattlicher, wenn nicht gar mächtiger Baum und doch vielen unbekannt.

Er stammt aus Nord-Amerika und gehört – wie könnte es anders sein – zur Familie der Magnolien. Die ahornähnlichen Blätter mit der gestutzten Spitze sind unverwechselbar, und im Herbst verfärben sie sich in ein herrliches Gelb. Wenn der Baum zwanzig bis dreissig Jahre alt ist, überrascht er uns im Mai erstmals mit seinen tulpenähnlichen, vanille-orangen Blüten. Leider erscheinen diese erst, wenn der Baum bereits in vollem Laube steht, so dass sie vom Vorbeigehenden kaum erkannt werden. Umso schöner sind sie aus der Nähe zu betrachten.

Der Tulpenbaum ist ausserordentlich anpassungsfähig, schnellwüchsig und in jeder Beziehung sehr widerstandsfähig. In seiner amerikanischen Heimat kann er bis zu 60 m hoch werden. Doch auch bei uns schafft er ohne weiteres seine 30 m. Dementsprechend ist er im Garten am falschen Platz. Sein idealer Standort ist der Park.

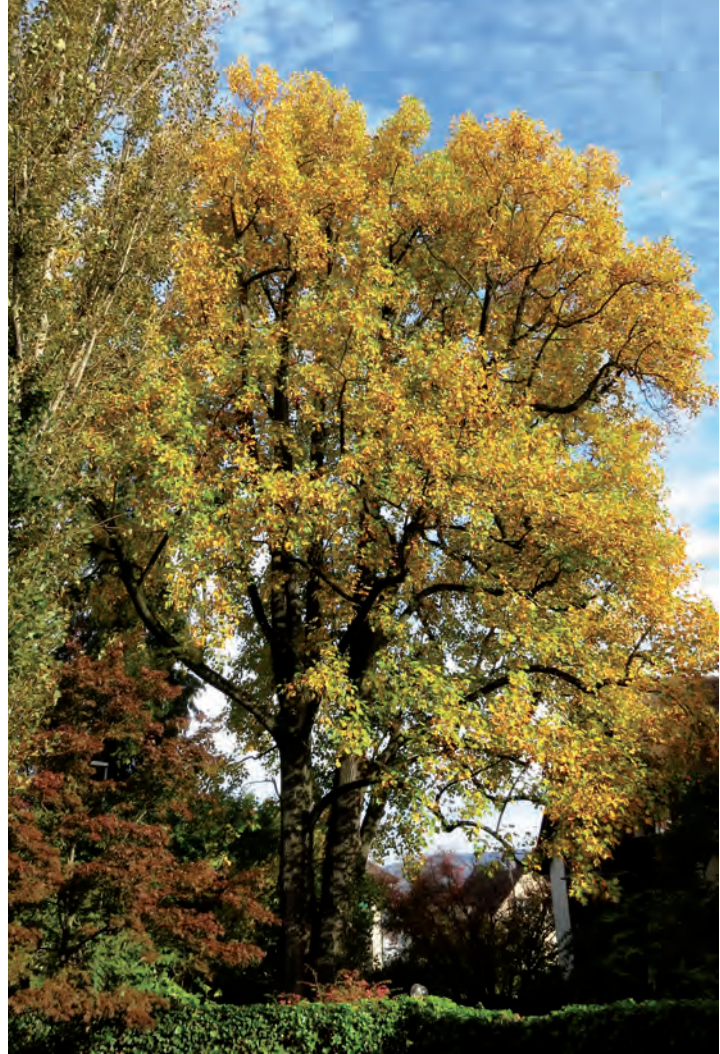
In der Gemeinde stehen acht nennenswerte Exemplare, fünf davon auf privatem Grund.







Der Tulpenbaum an der Gheistrasse 3 [30] gehört zweifelsohne zu den zwanzig wertvollsten Bäumen Kilchbergs. Leider steht er nicht als Solitär mitten in einem grossen Park, wo sein charaktervoller Habitus besser zur Geltung käme. Nur wenig über Boden kommen schon die ersten grossen Äste aus dem mächtigen Stamm. Sie liegen sogar am Boden auf, und nach mehreren Metern spriessen neue Tulpenbäume hervor. Der Baum selber ist mehrstämmig und bildet in seinem besonderen Aufbau ein ganz seltenes und interessantes Exemplar. Es ist sehr zu hoffen, dass er noch lange erhalten werden kann.



Der mächtige Tulpenbaum an der Bändlerstrasse 47 [31] ist insofern besonders beachtlich, als er zur „goldberänderten“ Sorte gehört, deren Blätter einen breiten gelben Rand aufweisen und vor allem im Gegenlicht ein herrliches Bild ergeben. Eine Rarität!

Weitere beachtliche Tulpenbäume stehen an folgenden Standorten:

Bächlerstrasse 55 [32], Seebad Schooren [33] und Stockenstrasse 41 [34]

DIE BLUT BUCHEN

(*Fagus sylvatica* ‚*Atropunicea*‘)

Über die Bäume Kilchbergs zu schreiben, ohne die Blutbuchen ganz besonders zu erwähnen, wäre undenkbar. Über zwanzig, teilweise mächtige, Exemplare sind in der ganzen Gemeinde verteilt und sorgen neben allen grünen Bäumen für einen farblichen Kontrast.

Bei der Blutbuche handelt es sich um eine Sorte unseres am meisten verbreiteten Laubbaumes, der Wald- oder Rotbuche (*Fagus sylvatica*). Sie ist wildwachsend wiederholt aufgetreten, und als Zürcher können wir übrigens mit einigem Stolz erwähnen, dass das erste Exemplar dieser Sorte vor 1680 auf dem Stammberg bei Buch am Irchel entdeckt wurde. Ein ganz besonderer Rekord, und somit ist es nicht verwunderlich, dass die Gemeinde Buch eine Blutbuche in ihrem Wappen trägt.

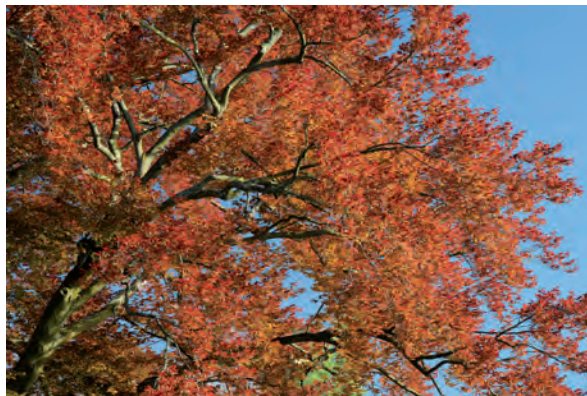


Die blut- bis bordeauxrote Farbe der Blätter ist eigentlich eine Art Krankheit, ähnlich den Albino-Formen in der Tierzucht, die dort durch eigentlich krankhaften Pigmentmangel begehrte helle Exemplare ergeben.

Was den Habitus, die Form der Blätter, den Stamm und die Rinde betrifft, so weicht sie von der „normalen“ Waldbuche nicht ab. Wegen ihrer weinroten Blätter ist sie verständlicherweise sehr populär und fehlt kaum in einem grösseren oder kleineren Park, wo sie der Gesamtanlage ein besonderes farbliches Gepräge gibt.

Die wohl bekannteste Blutbuche [3] in der Gemeinde ist das mächtige Exemplar in der Anlage bei der Schiffstation Bendlikon. Sie hat einen Stammumfang von 4,5 m und weist einen Kronendurchmesser von 32 m aus. Da sie gleich hinter dem ehemaligen Gasthof Löwen steht, welcher zwischenzeitlich modernen Appartementshäusern weichen musste, konnte sich die Buche einer ganz besonderen Aufmerksamkeit in der Presse sicher sein. Es galt, den Baum zu erhalten und ihn vor allem im Wurzelbereich vor zerstörerischen Einflüssen des Baus zu schützen. Das scheint bis heute gelungen zu sein. Ein weiterer baumschützerischer Eingriff wurde diesen Sommer vorgenommen, indem die längsten Äste see-seits fachgerecht gekappt wurden, um durch Gewichtsverminderung ein Auseinanderbrechen des Stammes zu verhindern.

Die Kilchberger scheinen seit jeher eine Vorliebe für Blutbuchen gehabt zu haben, was aus dem Baumverzeichnis im Anhang eindeutig ersichtlich ist.





DIE BESONDEREN

Neben den Mammutbäumen, Zedern, Tulpenbäumen und Blutbuchen, die alle in grösserer Zahl in der Gemeinde vorkommen, gibt es noch eine Reihe anderer bemerkenswerter Bäume. Diese finden wir meistens nur als Einzelexemplare oder in kleiner Zahl.



Der **Ginkgo** (*Ginkgo biloba*) ist wohl einer der kuriosesten Bäume. Nicht verwunderlich, hat er doch die Erde schon seit über 150 Millionen Jahren unverändert besiedelt. Er wird deshalb auch als „lebendes Fossil“ bezeichnet. Einen weiteren Beweis für seine extreme Widerstandsfähigkeit hat er 1945 erbracht, als die Amerikaner die erste Atombombe über Hiroshima abwarfen. Einen Kilometer vom Explosionszentrum entfernt stand ein Ginkgo in einem Tempelgarten. Weit und breit wurde alles zerstört und verbrannt. Nur dieser Baum hat das Inferno überlebt. Der Tempel wurde wieder aufgebaut, und der jedes Jahr austreibende Ginkgo-Baum gilt als Symbol der Hoffnung. Die Einzigartigkeit des Ginkgo, der deutsch richtigerweise „Mädchenhaarbaum“ heisst, kommt auch darin zum Ausdruck, dass er weder der Familie der Laubbölzer, noch jener der Nadelhölzer zugeordnet werden kann. Er bildet quasi eine gesonderte Familie. Einmalig sind auch seine unverwechselbaren zweilappigen Blätter, die sich im Herbst goldgelb verfärben. Sie haben selbst Goethe zu einem tiefsinnigen Gedicht an seine junge Freundin veranlasst (siehe Seite 2).

Das schönste Exemplar Kilchbergs, wenn auch unauffällig, steht am Birkenweg 8. [35]




An der Ecke Kreuz-/Stockenstrasse steht inmitten einer parkähnlichen Heidelandschaft von Erika, Calluna, Azaleen und Rhododendren ein markanter, mehrstämmiger **Urwelt-Mammutbaum** [36] (*Metasequoia glyptostroboides*). Er nimmt unter allen Bäumen der Welt eine ganz besondere Stellung ein. Während die meisten Arten der fremdländischen Bäume im Verlauf des 18. und 19. Jahrhunderts durch Naturforscher in den neuen Kontinenten Amerika und Ostasien entdeckt wurden,

war die Existenz dieses Baumes noch lange unbekannt. Er wurde erst im Jahre 1941 in einer unzugänglichen Bergregion in China zufällig entdeckt. Der Urwelt-Mammutbaum, auch Chinesisches Rotholz oder Wasserteranne genannt, war lange Zeit nur durch Fossilienfunde bekannt. Er gilt deshalb wie der Ginkgobaum als „lebendes Fossil“. Ausserdem gehört er zu den wenigen Nadelbäumen, die im Winter ihre Nadeln verlieren.







**BLÄTTERGEPLAUDER –
WIRBELNDER HAUF –
NACHTKALTE SCHAUDER
RAUSCHEN HERAUF.**

CHRISTIAN MORGENSTERN: LEBENSBLID



Die bemerkenswertesten Bäume in der Gemeinde sind Exoten. Beim riesigen Baum an der Bändlerstrasse 65 (oben und vorherige Doppelseite) handelt es sich allerdings um eine ganz „normale“ einheimische **Wald-Buche** (*Fagus sylvatica*) [37]. Was uns dieser Baum jedoch als Solitär bietet, ist aussergewöhnlich. Mit seiner gewaltigen Krone von 25 m Durchmesser dürfte er nach der Blutbuche von Bendlikon der mächtigste Baum in der Gemeinde sein. Der sechsstämmige Wuchs ist beeindruckend; jeder Stamm für sich allein gäbe einen kräftigen Baum ab. Das Aussergewöhnliche jedoch ist, dass an mehreren Stellen ein Ast in den benachbarten Stamm hinein wächst und damit eine der sehr seltenen sogenannten Astbrücken bildet.



Am Wiesenhang zwischen der C.F. Meyer-Strasse und der Alten Landstrasse beim Brölberg stehen trotz ihrer Grösse fast unbemerkt zwei **Kaukasische Flügelnussbäume** (*Pterocarya fraxinifolia*) [38]. Sie haben beide mächtige Stämme und weit ausladende Kronen. Auffallend sind sie im Sommer, wenn – wie aufgefüdelt an einer langen Kette – die geflügelten Früchte reifen. Einen weiteren Höhepunkt bieten sie im Herbst, wenn die grossen, eschenähnlichen Blätter goldengelb leuchten. Wie es der deutsche Name verrät, ist ihre Heimat das Kaukasusgebirge und der Norden des Irans.





Der französische Missionar Pater David, der auch den Panda entdeckte, war der erste, der 1869 von einem prächtigen neuen Baum in den Gebirgen Westchinas berichtete: mit riesigen weissen Blüten, die wie Taschentücher an den Zweigen hängen oder bei Wind wie Tauben flattern. So nennt man ihn sinnigerweise **Taschentuch- oder Taubenbaum** (*Davidia involucrata*) [39]. Es ist erfreulich, dass Kilchberg am Eichenweg 10 wenigstens ein Exemplar dieses sonderbaren Baumes vorzeigen kann.





Just vor der Grenze zu Rüslikon stand ein eher selten anzutreffender Baum, der zu den Top-Zwanzig von Kilchberg zu zählen war. Es handelte sich um eine aus den Gebirgen Chinas stammende **Paulownie** oder **Blauglockenbaum** (*Paulownia tomentosa*) [11], die mit ihrem mächtigen Stamm von ganzen 5 m Umfang ein erkleckliches Alter aufwies. Leider musste dieser seltene Baum gefällt werden. An seinem Standort hinterlässt er seinen enormen, von Efeu überwachsenen Strunk.

Glücklicherweise steht nur wenige Meter entfernt bereits sein schöner Nachfolger. Im Frühling, noch bevor die grossen, herzförmigen Blätter hervortreten, ist der Baum mit seinen violetten, glockigen Blüten in aufrechten, fast transparent wirkenden Rispen übersät. Ein kaiserlicher Anblick, nicht verwunderlich, dass der Baum früher *Paulownia imperialis* hiess (siehe auch Seiten 12/13).





Zu den besonderen Bäumen zählen wir auch den **Trompetenbaum** (*Catalpa bignonioides*) [1] auf der grossen Wiese des Unteren Mönchhofes (siehe auch Seiten 4/5). Sein aussergewöhnlicher Habitus springt in die Augen. Er hat nicht, wie sonst üblich, einen geraden Stamm in seiner Mitte, sondern zwei gegenüberliegende mächtige Seitenstämme. Der eine wächst schräg in die Höhe und der andere zuerst fast waagrecht nach aussen, bevor er zwei starke Äste bildet, die senkrecht nach oben wachsen. Dieser spezielle Wuchs macht ihn für die Kinder zum beliebten Kletterbaum. Trompetenbäume trifft man recht häufig an. Ihre Heimat ist der Südosten der USA. Der Trompetenbaum wurde in den 1720er Jahren nach Europa gebracht, wo er seither in klimatisch mil-



den Gebieten als Zierbaum angepflanzt wird. Er wird geschätzt wegen seiner grossen, herzförmigen Blätter und seinen üppigen Blütenstände mit weissen Blüten, die innen eine gelbpurpurne Zeichnung aufweisen und aus denen sich ca. 30 cm lange, bohnenähnliche Kapseln entwickeln. Leider steht er im Frühling sehr lange kahl, und seine Blütezeit ist kurz.



Von den Magnolien gibt es um die achtzig Arten in Ost-Asien, Nord- und Mittelamerika und im Himalaja. Eine einzige davon ist immergrün und kann in mildem Klima ein Baum von bis zu 25 m Höhe werden. Es handelt sich um die **grossblütige Magnolie** (*Magnolia grandiflora*) [40], die in der Schweiz vor allem im Tessin verbreitet ist. Auch in Kilchberg steht ein solches Exemplar an der Weinbergstrasse 26; es hat sich, geschützt von der dahinter stehenden Hausmauer, zu einem ansehnlichen Baum entwickelt und schmückt sich Jahr für Jahr mit seinen grossen, weissen Blüten.



BAUMVERZEICHNIS

bemerkenswerter Bäume

*** = sehr wertvoll
 ** = wertvoll
 * = interessant
 (Gemäss Baum-Inventar 2004)

	Ginkgo/Mädchenhaarbaum	<i>Ginkgo biloba</i>	*	Alte Landstrasse 2
	Hiba	<i>Thujaopsis dolabrata</i>	*	Alte Landstrasse 43
	Götterbaum	<i>Ailanthus altissima</i>	**	Alte Landstrasse 91
	Schwarzföhre	<i>Pinus nigra</i>	*	Alte Landstrasse 127
25	Mammutbaum	<i>Sequoiadendron giganteum</i>	***	Alte Landstrasse 149
	Schwarzföhre	<i>Pinus nigra</i>	*	Alte Landstrasse 188
	Orientalische Fichte	<i>Picea orientalis</i>	**	Alte Landstrasse 206
	Magnolie	<i>Magnolia x soulangiana</i>	*	Bächlerstrasse 40
	Weissesche	<i>Fraxinus americana</i>	*	Bächlerstrasse 44
	Flügelnuss	<i>Pterocarya fraxinifolia</i>	*	Bächlerstrasse 53
32	Tulpenbaum	<i>Liriodendron tulipifera</i>	**	Bächlerstrasse 55
	Roteiche	<i>Quercus rubra</i>	*	Baldernstrasse 6
3	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica</i> ‚ <i>Atropunicea</i> ‘	***	Bendlikon
4	Winter-Linde (Allee 5x)	<i>Tilia cordata</i>	*	Bendlikon Seeweg
	Sicheltanne	<i>Cryptomeria japonica</i>	*	Bergstrasse 2
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica</i> ‚ <i>Atropunicea</i> ‘	*	Birkenweg 8
35	Ginkgo/Mädchenhaarbaum	<i>Ginkgo biloba</i>	***	Birkenweg 8
	Linde (3)	<i>Tilia spec.</i>	**	Birkenweg 8
	Roskastanie	<i>Aesculus hippocastanum</i>	*	Birkenweg 8
	Magnolie	<i>Magnolia x soulangiana</i>	**	Böndlerstrasse 10
	Stechpalme	<i>Ilex aquifolium</i>	*	Böndlerstrasse 10
	Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis lawsoniana</i>	*	Böndlerstrasse 28
	Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis lawsoniana</i>	*	Böndlerstrasse 47
31	Tulpenbaum	<i>Liriodendron tulipifera</i> ‚ <i>Aureomarginatum</i> ‘***	***	Böndlerstrasse 47
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica</i> ‚ <i>Roseomarginata</i> ‘	***	Böndlerstrasse 49
	Krimlinde	<i>Tilia x euchlora</i>	*	Böndlerstrasse 61
	Ungarische Silberlinde	<i>Tilia tomentosa</i>	**	Böndlerstrasse 61
37	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica</i>	***	Böndlerstrasse 65
	Amberbaum	<i>Liquidambar styraciflua</i>	*	Brölberg
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica</i> ‚ <i>Atropunicea</i> ‘	*	Brölberg
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica</i> ‚ <i>Atropunicea</i> ‘	***	Brölberg
	Moor-Birke	<i>Betula pubescens</i>	**	Brölberg

	Schwarzföhre	<i>Pinus nigra</i>	*	Bröllberg
	Schwarzföhre	<i>Pinus nigra</i>	*	Bröllberg
	Silber-Pappel	<i>Populus alba</i>	***	Bröllberg
	Stiel-Eiche	<i>Quercus robur</i>	*	Bröllberg
	Sumpf-Zypresse	<i>Taxodium distichum</i>	**	Bröllberg
	Sumpf-Zypresse	<i>Taxodium distichum</i>	**	Bröllberg
	Hopfenbuche	<i>Ostrya carpinifolia</i>	*	Brunnenmoos
	Fichte	<i>Picea abies</i>	*	Brunnenmoosstrasse 5
	Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis ‚Erecta Viridis‘</i>	**	Brunnenmoosstrasse 5
38	Flügelnuss	<i>Pterocarya fraxinifolia</i>	**	C.F. Meyer Strasse 14
38	Flügelnuss	<i>Pterocarya fraxinifolia</i>	**	C.F. Meyer Strasse 18
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica ‚Atropunicea‘</i>	*	C.F. Meyer-Park
20	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica ‚Atropunicea‘</i>	**	C.F. Meyer-Park
	Eibe	<i>Taxus baccata</i>	*	C.F. Meyer-Park
	Ginkgo/Mädchenhaarbaum	<i>Ginkgo biloba</i>	**	C.F. Meyer-Park
19	Hänge-Buche	<i>Fagus sylvatica ‚Pendula‘</i>	*	C.F. Meyer-Park
19	Hänge-Buche	<i>Fagus sylvatica ‚Pendula‘</i>	*	C.F. Meyer-Park
18	Mammutbaum	<i>Sequoiadendron giganteum</i>	***	C.F. Meyer-Park
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica ‚Atropunicea‘</i>	*	Claridenstrasse 5
	Krimlinde	<i>Tilia x euchlora</i>	*	Dorfbrunnenplatz
	Trompetenbaum	<i>Catalpa speciosa</i>	*	Dorfschulhaus
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica ‚Atropunicea‘</i>	**	Dorfstrasse 61
27	Mammutbaum	<i>Sequoiadendron giganteum</i>	***	Dorfstrasse 59
39	Taschentuchbaum	<i>Davidia involucrata</i>	**	Eichenweg 10
	Blumenesche	<i>Fraxinus ornus</i>	*	Friedhof
23	Feld-Ahorn	<i>Acer campestre</i>	**	Friedhof
22	Hänge-Birke	<i>Betula pendula</i>	*	Friedhof
	Krimlinde	<i>Tilia x euchlora</i>	*	Friedhof
21	Morgenländische Buche	<i>Fagus orientalis</i>	**	Friedhof
21	Morgenländische Buche	<i>Fagus orientalis</i>	**	Friedhof
	Säulen-Eiche	<i>Quercus robur ‚Fastigiata‘</i>	*	Friedhof
	Blaue Atlaszeder	<i>Cedrus atlantica ‚Glauca‘</i>	*	Gemeindeschulhaus
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica ‚Atropunicea‘</i>	*	Gemeindeschulhaus
	Hänge-Buche	<i>Fagus sylvatica ‚Pendula‘</i>	**	Gemeindeschulhaus
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica ‚Atropunicea‘</i>	**	Gheistrasse 3
30	Tulpenbaum	<i>Liriodendron tulipifera</i>	***	Gheistrasse 3
	Birnbaum	<i>Pyrus communis</i>	*	Im Schlimberg
	Silber-Pappel	<i>Populus alba</i>	**	Kirchenweg
	Blaue Atlaszeder	<i>Cedrus atlantica ‚Glauca‘</i>	**	Kreuzstrasse 39
	Amberbaum	<i>Liquidambar styraciflua</i>	*	Kreuzstrasse 45
36	Urwelt-Mammutbaum (2)	<i>Metasequoia glyptostroboides</i>	***	Kreuzstrasse 45

	Magnolie	<i>Magnolia x soulangiana</i>	**	Mönchhofstrasse 17
2	Schwarzföhre	<i>Pinus nigra</i>	*	Morfanlage
9	Hänge-Silberlinde (Allee 14x)	<i>Tilia x petiolaris</i>	**	Navillegut
8	Libanon-Zeder	<i>Cedrus libani</i>	***	Navillegut
7	Rot-Buche	<i>Fagus sylvatica</i>	**	Navillegut
7	Rot-Buche	<i>Fagus sylvatica</i>	**	Navillegut
	Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis lawsoniana</i>	**	Navillegut
	Blaue Atlaszeder	<i>Cedrus atlantica</i> ‚Glauc‘	*	Paradiesstrasse 38
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica</i> ‚Atropunicea‘	**	Pilgerwegasse 70
	Stiel-Eiche	<i>Quercus robur</i>	**	Rifertstrasse
24	Mammutbaum	<i>Sequoiadendron giganteum</i>	***	Rigistrasse 1
	Douglasie, Douglasfichte	<i>Pseudotsuga menziesii</i>	**	Rigistrasse 5
24	Mammutbaum	<i>Sequoiadendron giganteum</i>	***	Rigistrasse 5
24	Mammutbaum	<i>Sequoiadendron giganteum</i>	***	Rigistrasse 5
	Tulpenbaum	<i>Liriodendron tulipifera</i>	*	Rigistrasse 5
	Sicheltanne	<i>Cryptomeria japonica</i>	*	Rigistrasse 15
	Hagebuche (2)	<i>Carpinus betulus</i>	**	Rigistrasse 23
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica</i> ‚Atropunicea‘	*	Rigistrasse 25
	Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis lawsoniana</i>	**	Sanatorium
	Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis lawsoniana</i>	**	Sanatorium
	Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis lawsoniana</i>	*	Sanatorium
	Geschlitzblättrige Buche	<i>Fagus sylvatica</i> ‚Laciniata‘	***	Scheiblergut
5	Gewöhnliche Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>	*	Scheiblergut
6	Linde	<i>Tilia spec.</i>	***	Scheiblergut
	Rot-Buche	<i>Fagus sylvatica</i>	*	Scheiblergut
	Spitz-Ahorn	<i>Acer platanoides</i>	*	Scheiblergut
	Trauerweide	<i>Salix alba</i> ‚Tristis‘	*	Scheiblergut
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica</i> ‚Atropunicea‘	**	Schellergut
16	Eibe	<i>Taxus baccata</i>	**	Schellergut
17	Ginkgo/Mädchenhaarbaum	<i>Ginkgo biloba</i> ♀	*	Schellergut
14	Mammutbaum	<i>Sequoiadendron giganteum</i>	***	Schellergut
15	Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis lawsoniana</i>	**	Schellergut
	Blaue Atlaszeder	<i>Cedrus atlantica</i> ‚Glauc‘	*	Schlimbergstrasse 28
	Ginkgo/Mädchenhaarbaum	<i>Ginkgo biloba</i>	*	Schlimbergstrasse 32
	Urwelt-Mammutbaum	<i>Metasequoia glyptostroboides</i>	**	Schlimbergstrasse 32
	Douglasie, Douglasfichte	<i>Pseudotsuga menziesii</i>	*	Schlimbergstrasse 38
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica</i> ‚Atropunicea‘	*	Schwandenstrasse 28
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica</i> ‚Atropunicea‘	*	Schwandenstrasse 28
	Gewöhnliche Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>	*	Schwellenstrasse 8
28	Libanon-Zeder	<i>Cedrus libani</i>	**	Schwellenstrasse 8
	Rote Rosskastanie	<i>Aesculus x carnea</i>	*	Seebad Schooren

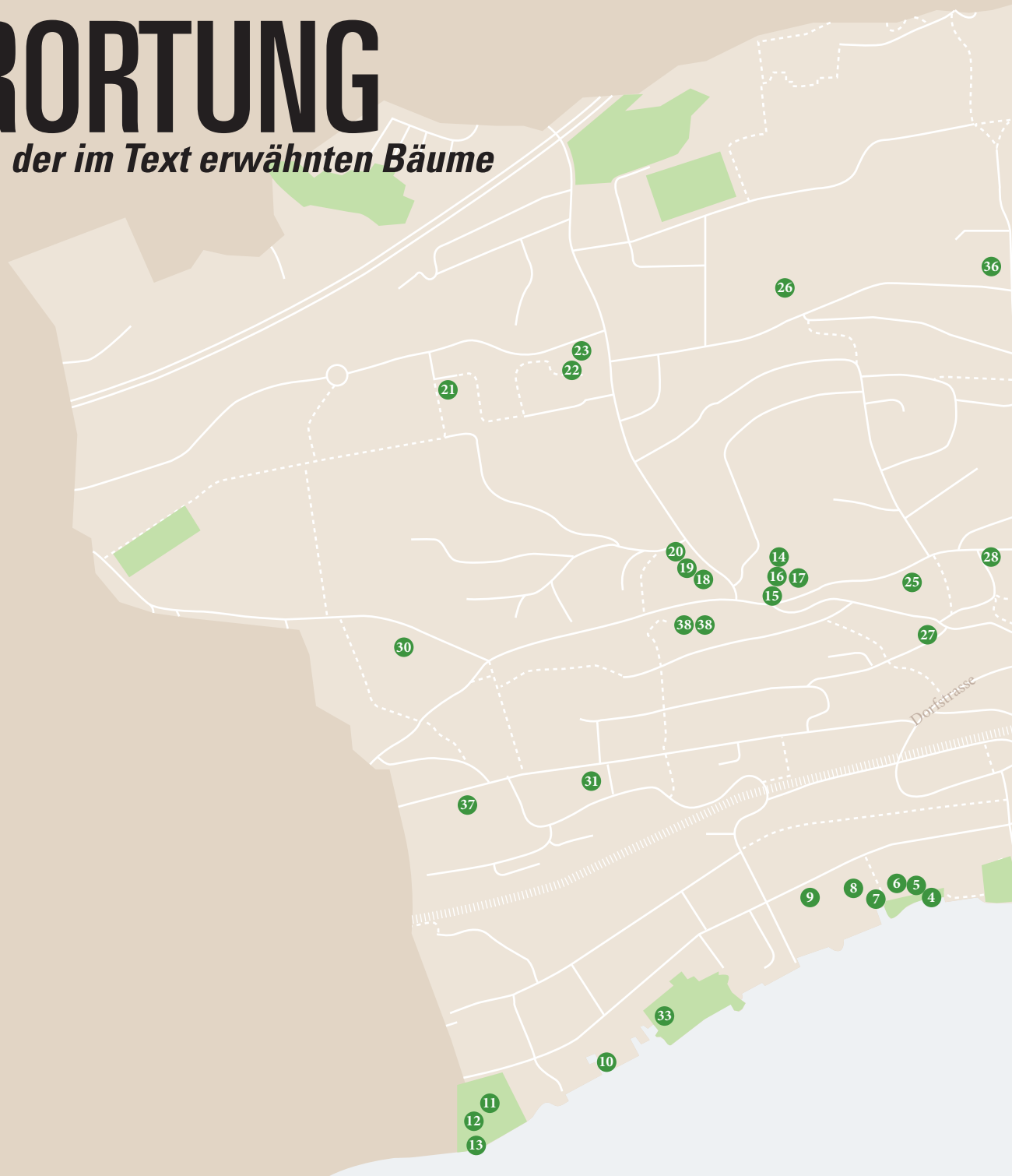
33	Tulpenbaum	<i>Liriodendron tulipifera</i>	**	Seebad Schooren
	Amberbaum	<i>Liquidambar styraciflua</i>	**	Seestrasse 42
	Baumhasel	<i>Corylus colurna</i>	**	Seestrasse 47
	Hagebuche	<i>Carpinus betulus</i>	*	Seestrasse 47
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica</i> ‚ <i>Atropunicea</i> ‘	*	Seestrasse 71
	Katsurabaum	<i>Cercidiphyllum japonicum</i>	*	Seestrasse 104
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica</i> ‚ <i>Atropunicea</i> ‘	*	Seestrasse 105
	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica</i> ‚ <i>Atropunicea</i> ‘	*	Seestrasse 105
	Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis lawsoniana</i>	*	Seestrasse 105
	Appalachen Rosskastanie	<i>Aesculus octandra</i>	**	Seestrasse 111
10	Pyramiden-Pappel	<i>Populus nigra</i> ‚ <i>Italica</i> ‘	**	Seestrasse 133
	Krimlinde	<i>Tilia x euchlora</i>	**	Seestrasse 147
	Eibe	<i>Taxus baccata</i>	*	Seestrasse 201
	Pyramiden-Pappel	<i>Populus nigra</i> ‚ <i>Italica</i> ‘	**	Seestrasse 227
	Platanen (Allee 7x)	<i>Platanus acerifolia</i>	*	Stockengut
34	Tulpenbaum	<i>Liriodendron tulipifera</i>	**	Stockenstrasse 41
	Kleinblättrige Robinie	<i>Robinia pseudoacc.</i> ‚ <i>Microphylla</i> ‘	*	Stockenstrasse 121
26	Mammutbaum	<i>Sequoiadendron giganteum</i>	**	Stockenstrasse 130
	Eibe	<i>Taxus baccata</i>	*	Sulzergut
13	Hänge-Esche	<i>Fraxinus excelsior</i> ‚ <i>Pendula</i> ‘	*	Sulzergut
	Hinoki-Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis obtusa</i>	*	Sulzergut
	Hinoki-Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis obtusa</i>	*	Sulzergut
12	Magnolie	<i>Magnolia x soulangiana</i>	**	Sulzergut
11	Paulownie, Blauglockenbaum	<i>Paulownia tomentosa</i>	**	Sulzergut
	Katsurabaum	<i>Cercidiphyllum japonicum</i>	*	Tödiweg 5
	Gleditschie	<i>Gleditsia triacanthos f. inermis</i>	*	Unt. Mönchhof
	Hagebuche	<i>Carpinus betulus</i>	*	Unt. Mönchhof
	Schmalblättrige Esche	<i>Fraxinus angustifolia</i>	*	Unt. Mönchhof
1	Trompetenbaum	<i>Catalpa bignonioides</i>	**	Unt. Mönchhof
40	Grossblütige Magnolie	<i>Magnolia grandiflora</i>	**	Weinbergstrasse 26
29	Blaue Atlaszeder	<i>Cedrus atlantica</i> ‚ <i>Glauca</i> ‘	**	Weinbergstrasse 38
	Himalaja-Zeder	<i>Cedrus deodara</i>	*	Weinbergstrasse 74
	Schwarzföhre	<i>Pinus nigra</i>	*	Weinbergstrasse 84
	Sawara-Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis pisifera</i> ‚ <i>Filifera</i> ‘	**	Wydlerstrasse 3

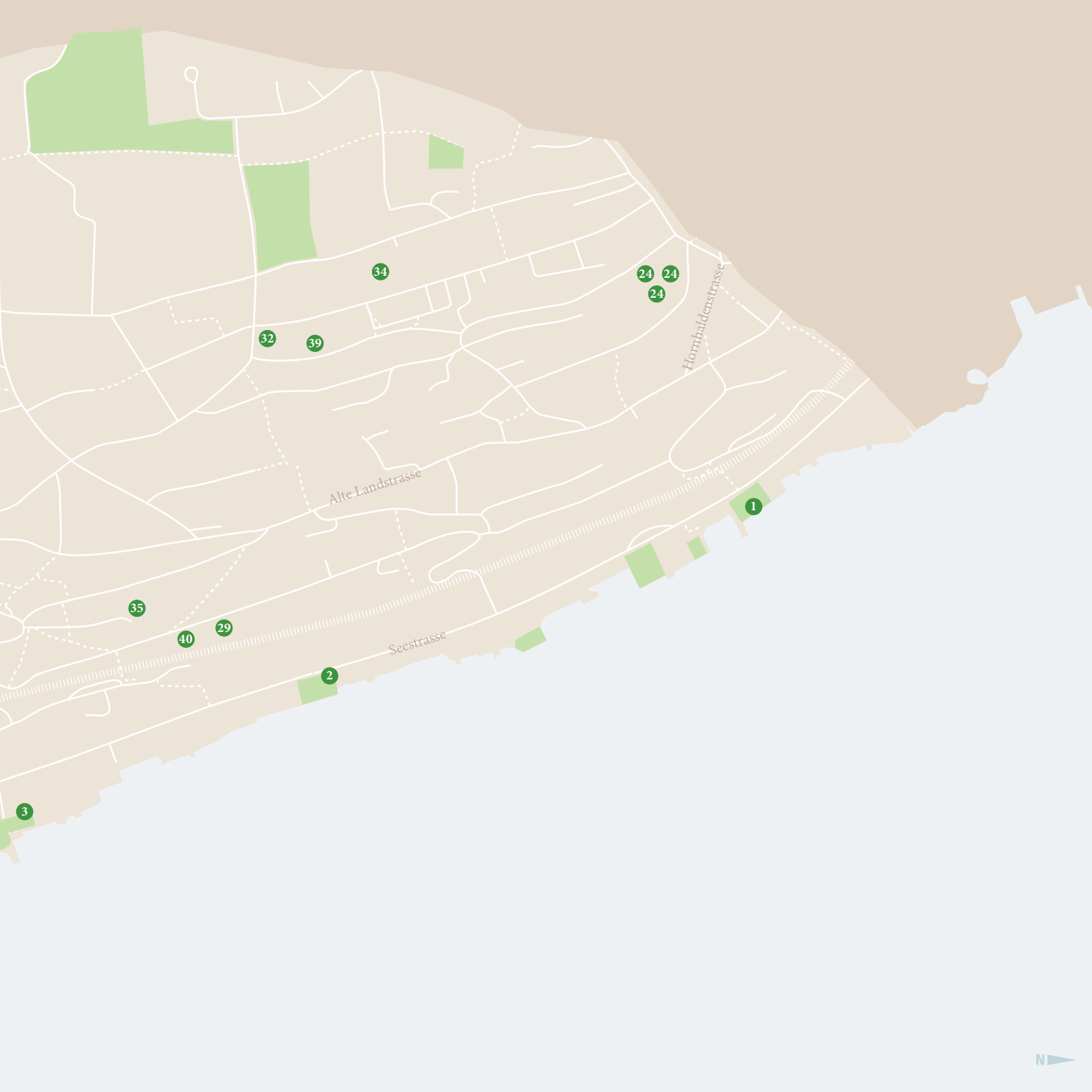
Das Baumverzeichnis erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Bemerkenswerte Bäume auf privatem Grund sind nur aufgeführt, wenn sie vom öffentlichen Grund aus gut sichtbar sind.

VERORTUNG

der im Text erwähnten Bäume





IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Gemeinderatskanzlei Kilchberg, Präsidialamt

DELEGIERTER DES GEMEINDERATS

Lorenz Homberger

TEXTE / ZITATE

Max Pfeiffer / Ute Kröger

GESTALTUNG

SchmauderRohr gmbh, Zürich

DRUCK UND AUSFÜHRUNG

Stutz Druck AG, Wädenswil

BILDNACHWEIS:

Alle Fotografien Hans Peter Gilg, Kilchberg,
ausser Detailaufnahmen S. 17, S. 48, Max Pfeiffer, Kilchberg

LITERATURHINWEIS


Boerner, Franz: Blütingehölze (1985)
Johnson, Hugh: The International Book of Trees (1973)
Krüssmann, Gerd: Die Laubgehölze (1965)
Krüssmann, Gerd: Die Nadelgehölze (1979)
Liebst, Walburga: Von Baum zu Baum (2009)
Pfeiffer Max: Baum-Inventar Kilchberg (2004)
Zäch Alfred u. Wellmann Gerlinde:
C.F.Meyers Jahre in Kilchberg (1975)

QUELLEN / ZITATE

Johann Wolfgang Goethe: Gingo Biloba
Goethes Gedichte in zeitlicher Folge. Frankfurt
am Main, Leipzig: Insel Verlag 2002. S. 824.
Christian Morgenstern: Lebensbild
aus: *Christian Morgenstern: Gedichte in einem Band*.
Frankfurt am Main: Insel Verlag 2003. S. 647.
Salomon Gessner: *Idyllen*. Stuttgart: Reclam. 1988. S. 23.

© 2012 Gemeinde Kilchberg

GEMEINDEKANZLEI
ALTE LANDSTRASSE 110
8802 KILCHBERG
www.kilchberg.ch



**DIE IHR EUCH ÜBER MICH WÖLBT,
SCHLANKE ÄSTE, IHR STREUT MIT
EUREM SCHATTEN, EIN HEILIGES
ENTZÜCKEN AUF MICH. [...]
KEIN DONNERKEIL, KEIN REISSENDER
WIND SOLL DIR SCHADEN, HOHER
BAUM! DIE GÖTTER WOLLENS, DU SOLT
DER REDLICHKEIT DENKMAL SYN. [...]
O PFLANZT SOLCHE DENKMA'L N
IHR HIRTEN! DASS WIR EINST VOLL
HEILIGEN ENTZÜCKENS, IN DUNKLN
HAINEN EINHERGEHEN.**

SALOMON GESSNER: IDYLLEN

